

Kauß, Johann

Geb. in Montabaur, Datum nicht bekannt

29. Mai oder 1. Juni 1691

Pfarrer der Pfarrkirche St. Peter in Ketten in Montabaur (1637-1660)

Johann Kauß wurde bereits in jungen Jahren vom Stift St. Florin im Dreißigjährigen Krieg 1637 als Pleban (Pfarrer) an der Pfarrkirche St. Peter in Ketten in Montabaur eingesetzt.

Nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges durch den Westfälischen Frieden von 1648 oblag ihm die schwierige Aufgabe, nach dem Leid und den auch „seelischen Verwüstungen“ der Bewohner des Kirchspiels den katholischen Glauben und die Volksfrömmigkeit in der Pfarrgemeinde zu erneuern. Dazu diente ihm neben der Seelsorge und dem Einsatz seiner Vikare auch das wieder regelmäßig in der Pfarrkirche St. Peter in Ketten unter seinem Vorsitz mit vier Sendschöffen aus den städtischen Nachbarschaften tagende Sendgericht. Vor diesem geistlichen Gericht der Pfarrgemeinde wurden alle Verstöße gegen kirchliche Gebote und Verbote aus dem täglichen religiösen und sittlichen Leben der Pfarrangehörigen im gesamten Kirchspiel verhandelt und ggf. mit Strafen belegt.



Kauß stiftete den Taufstein in der Pfarrkirche (Foto). Das Becken des Steins umläuft die Inschrift:

S. IOANNE BAPTISTA ET OMNES SANCTI ORATE PRO FVNDATORE RDO DNO IOANNE KAVSS OLIM PASTORE ET PARENTIBVS IOANNE KAVSS ET MARGARETA SCHLEMMERIN IN MONTHABAVR AO 1661 (Hl. Johannes der Täufer und ihr Heiligen bittet für den Hochw. Hrn. Johann Kauß, einstmals Pfarrer, und für die Eltern Johann Kauß und Margarete Schlemmer in Montabaur im Jahr 1661).

1660 war Johann Kauß Stiftskapitular im St. Kastorstift in Koblenz, von 1661 bis 1670 Pfarrer in Limburg und 1673 bis 1691 Pfarrer in Pfaffendorf.

Quellen/Literatur:

Possel-Dölken, Paul: Geschichte der Stadt Montabaur, Teil II, Band 1, S. 264 m. w. N.
Ackva, Wolfgang: Chronik der Pfarrei St. Peter in Ketten 940 bis 1803 in der Zeit des Kurfürstentums Trier, S. 35, 197;
Fries, Heinrich: Die Geschichte der kath. Pfarrkirche zu Montabaur von 959 bis 1827, in: St. Peter in Ketten 959 – 1959, Montabaur 1959, S. 77;
Foto: Röther 2020.

Paul Possel-Dölken, Winfried Röther